

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Michael Pfiffner, röm.-kath.

25. Dezember 2018

## Grossartig klein

Lk 2, 1-14

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Beim Schlendern durch einen Weihnachtsmarkt bin ich an einem Stand für Christbaumschmuck stehen geblieben. Es waren aber nicht die kunstvoll geblasenen Glaskugeln oder die filigranen Drahtsterne, die mich zum Anhalten bewogen haben. Es war vielmehr eine kleine unscheinbare Walnusschale, die meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. In ihrem Innern fehlte der Kern. Stattdessen war da ganz fein und liebevoll die Weihnachts-Szene dargestellt: Das Jesuskind in der Krippe wurde umrahmt von Maria und Josef, der Stern von Bethlehem war oben auf dem Rand der Nusschale angebracht. Grossartig, wie klein und fein und detailreich die Nusschale gefüllt war.

Auch wenn der ursprüngliche Nusskern fehlt, ist die neue Füllung für mich das Wesentliche, der Kern des Weihnachtsgeschehens. Denn auch dieser ist eigentlich sehr klein und unscheinbar: ein Neugeborenes, das in Windeln gewickelt auf unbequemem Stroh in einer Futterkrippe liegt. Gott wird Mensch, ganz unspektakulär, ganz unauffällig. Und doch riesengross. Äussere Zeichen unterstreichen die Grossartigkeit dieses Geschehens. Eine ganze Schar von Engeln macht die Hirten auf die Geburt des Gottessohnes aufmerksam. Zudem erscheint ein besonderes Zeichen am Himmel, so dass sich Sterndeuter aus dem fernen Osten auf den Weg machen und dem ungewöhnlichen Stern bis nach Bethlehem folgen.

Engelschar und ein Stern am Himmel: die Schreiber der Weihnachtsgeschichte setzen starke und wirkmächtige Zeichen, um der Grossartigkeit des Weihnachtsgeschehens gerecht zu werden. Auch heutzutage wird für Weihnachten mit der grossen Kelle angerührt. Allerdings nicht mit Besonderheiten

am Himmel, sondern mit Werbetrommel und Verkaufsstrategien. Seit zwei Monaten werden wir von fast allen Seiten mit Weihnachtsmusik und –spezi-  
alangeboten berieselt. Die Geschäfte überbieten sich mit aufwendig gestal-  
ten Schaufenstern. Das Angebot von weihnächtlichem Gebäck und Blumen-  
schmuck ist schon lange nicht mehr nur auf die Vorweihnachtszeit be-  
schränkt. Kein Wunder, wenn viele jetzt am Weihnachtsfest heute nicht mehr  
in Weihnachtsstimmung sind und die eigentlich so schönen und wohlklin-  
genden Weihnachtslieder nicht mehr hören können.

Die kleine Weihnachts-Szene in der Nuss erinnert mich daran, dass am Weih-  
nachtsfest nicht das Grosse, das Pompöse und Überladene das Entschei-  
dende ist. Und das gilt nicht nur für den Weihnachtsverkauf. Das kann ge-  
nauso für den geschmückten Weihnachtsbaum, das Weihnachtessen oder  
die Weihnachtsgeschenke zu Hause gelten. Man muss sich nicht jedes Jahr  
überbieten und nach dem «noch mehr», «noch grösser», «noch opulenter»  
streben. Denn damit steigt ebenso der Erwartungs- und Erfolgsdruck an das  
Weihnachts-Familien-Fest. Und daraus ergeben sich Situationen, die harte  
Nüsse sind und kaum geknackt werden können: Weil die Erwartungen so  
gross und oft sogar gegensätzlich sind, gibt es nicht selten das grosse Schei-  
tern. Ansprüche werden nicht erfüllt. Träume zerplatzen. Statt Zufriedenheit  
gibt es Frust, statt Harmonie gibt es Streit. Die Erwartungen sind hoch, sehr  
hoch, zu hoch. Und alle sind bedacht, ja keine Fehler zu machen, ja in kein  
Fettnäpfchen zu treten. Alle sind angespannt und ein kleines Detail kann  
schon genügen, um das Fest grossartig aus dem Ruder laufen zu lassen. Der  
Kern des Festes geht verloren, übrig bleibt nur die leere Nuss-Schale.

Die gefüllte Nuss-Schalen-Hälfte mit der kleinen Weihnachts-Szene erinnert  
mich daran, dass am ursprünglichen Weihnachtsfest viele solcher Erwartun-  
gen auf den Kopf gestellt wurden. Es ist kein allmächtiger Gott, der vom  
Himmel herabgekommen ist, sondern ein ohnmächtiges kleines Baby, das in  
die Welt geboren wurde. Es sind nicht die mächtigen Königshäuser und Ho-  
henpriester, die dem menschengewordenen Gott huldigen, sondern die rand-  
ständigen Hirten und Magier aus dem Ausland. Und genau darin liegt das  
Grossartige. Wir stellen uns Gott gross und allmächtig vor. Und er liegt klein  
und unbeholfen in einer Krippe. Das ist der Kern der Weihnachtsbotschaft.  
Wenn es uns gelingt, diese Nuss zu knacken, dann kann uns das Weihnachts-  
fest den Blick für das grossartig Kleine schärfen. Dann wird das wahre Po-  
tential freigelegt, das sich hinter dem Trubel und der Geschäftigkeit des  
Weihnachtsfestes verbirgt: nämlich die Botschaft: Gott wird Mensch. Das ist  
herausfordernd. Denn es heisst: Gott lässt sich auf unser Menschsein ein, er

ist sich dafür nicht zu schade. Und für uns heisst das: wenn es um Gott geht, kann es sich auch um ganz kleines, alltägliches und unscheinbares handeln.

Vielleicht lohnt es sich gerade an diesen Feiertagen, für einmal unseren Blick und unser Augenmerk auf das zu richten, was sonst eher untergeht oder übersehen wird: eine kleine Geste, die weiterhilft, der gute Rat einer Kollegin, das tröstende Wort eines Freundes, vielleicht aber auch ein kritischer Hinweis, der meine Situation erhellt. Die ganz kleinen Dinge können mir in Krisenzeiten des Lebens und in Tagen der Not weiterhelfen. Das kann daran liegen, dass ich sie nicht erwarte oder sie leicht übersehe. Gerade in diesen unscheinbaren und kleinen Zeichen kann viel Kraft und Zuversicht liegen, weil sich gerade darin, im Kleinen, Unscheinbaren, ja Alltäglichen Grossartiges und Göttliches verbirgt.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, ich wünsche ihnen und den Menschen, die ihnen etwas bedeuten, frohe Weihnachten. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie in diesen Fest-Tagen im Kleinen Grossartiges entdecken können.

*Michael Pfiffner  
Städtchen 29, 8730 Uznach  
michael.pfiffner@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich